

## **Erfahrungsbericht zum Studienaustausch an der Universidad Nacional, Bogotá**

Juli 2010 bis Juni 2011

[Ich selbst wollte vor meinem Studienaustausch Tipps, aber keine persönlichen Erfahrungen, um unvoreingenommen Kolumbien kennen lernen zu wollen; dementsprechend ist dieser Bericht aufgebaut: Er beginnt mit einer „Gebrauchsanweisung“, die alle potentiellen Fehler enthält, die mir einfielen, und der persönliche Eindruck steht als kurzes und unverbindliches Lese-Angebot am Schluss. Die persönlichen Eindrücke kann man ja selbst sammeln, aber aus den Fehlern der VorgängerInnen lernen macht Sinn.]

### **Vorbereitung**

**V i s u m.** Es ist auf jeden Fall empfehlenswert, das Visum in der kolumbianischen Botschaft in Deutschland zu beantragen, sobald man alle Dokumente zusammen hat. Im Zweifelsfall ist Dokumente beglaubigen lassen überkandidelt (und teuer), erstmal ohne irgendwelche Beglaubigungen versuchen und die, falls zur Not doch gefordert wird, nachreichen. Man kann auch mit einem Touristenvisum einreisen und in Bogotá das Studentenvisum beantragen, stressfreier ist die Visumsbeschaffung jedoch hier in Berlin. In Bogota sollte man sich dann innerhalb von 2 Wochen (Frist beachten! Sonst gibt's eine horrende Strafe!) den kolumbianischen Perso („cedula“) für Ausländer beim DAS besorgen, mit dem man dann seinen Studentenausweis beantragen kann.

**A u s l a n d s b a f o e g.** Rechtzeitig beantragen! Zuständig ist das Amt in Bremen. Ich habe dort viel angerufen und wurde immer sehr freundlich beraten.

### **Aufenthalt: Leben**

**Z i m m e r.** Findet man entweder durch Aushänge an der Uni, oder bei [www.compartoapto.com](http://www.compartoapto.com). Viele Familien vermieten Zimmer, die dementsprechend wenig Freiheit bieten (keine Besuchsrechte etc.), wer das Leben genießen möchte, sollte sich auf „ambiente familiar“ nicht bewerben. Generell ist das WG-Leben sehr anders, es gibt meistens eine Person, die die Wohnung gemietet hat und dementsprechend auch die Regeln des Zusammenlebens aufstellt. Mein Mitbewohner war an sich ein sehr guter und ist ein sehr guter Freund geworden, aber z.B. bei der Auswahl der weiteren Mitbewohner hatte ich kein Mitspracherecht, und das ist wohl normal. Am besten gleich am Telefon nach den Konditionen fragen, dann spart man sich nerviges Rumgerenne. Wichtig: Die KolumbianerInnen lieben sofortige Wohnungsentscheidungen! Das deutsche „ich überlegs mir“ wird als Absage gewertet, wenn man sich für die Wohnung entscheidet, ist sie dann meistens schon weg. Als Wohnviertel sind die Viertel um die Uni oder das historische Stadtzentrum (die Candelaria) zu empfehlen. Dort habe ich gewohnt und musste zwar so mit dem Bus zur Uni fahren, hatte aber dafür Theater, Bars und Märkte direkt um die Ecke und habe, glaube ich, weniger Geld für Taxis ausgeben müssen.

**K o s t e n.** Mit 500 Euro lebt man gut. Bus und Basisnahrungsmittel sind billig, Käse, Klopapier und Tampons sehr teuer, letztere also unbedingt von Zuhause mitnehmen. Anziessachen sind billig, alle Straßenverkäufe unterstützenswerter als die großen Supermarktketten, blond zahlt man auf der Straße aber auch öfters mehr.

S o n s t i g e s. Unbedingt auf Bogotá's Wetter einstellen: Es regnet viel, heftig und unerwartet, und unmittelbar danach verbrennt dich die Höhensonne, nachts wird es dann bitterkalt. „Bogotá bietet alle vier Jahreszeiten an einem Tag.“ Also Winterjacke, Gummistiefel und Wollsocken mitnehmen, auch wenn es in die Tropen geht.

Das Instituto Caro y Cuervo in der Candelaria bietet AusländerInnen umsonst Spanisch-Kurse an, eine gute Alternative zu den kostenpflichtigen der Uni.

### **Aufenthalt: Studentisches**

Eine sehr, sehr wichtige Sache, die man unbedingt beachten muss: Alle Abschlussarbeiten müssen zum Vorlesungsende vorliegen! Anders als in Deutschland hat man nicht die Ferien über Zeit, die Hausarbeiten zu schreiben, und es gibt auch keine Fristverlängerungen! Deshalb sollte man von Anfang an so planen (um nicht wie ich, ohne diese Information den letzten Monat des Semesters höchsten drei Stunden pro Nacht schlafen zu können).

Der Maestría, also das Äquivalent zu unserem Master, ist anders als in Deutschland kostenpflichtig, und dementsprechend sitzen viele Studenten in den Kursen, die bereits arbeiten und höchst motiviert sind. Die meisten Kurse werden nachmittags oder abends angeboten und sind auf beeindruckend hohem Niveau.

Noch gibt es die unsinnige Regelung, dass man nur an einer Fakultät studieren darf (also z.B. keine Kurse von der Facultad de Artes besuchen darf, wenn man bei Ciencias Humanas ist), aber diese wird glaube ich gerade gekippt. Trotzdem sicherheitshalber noch mal nachfragen.

Unbedingt einen Salsa-Kurs an der Uni machen! Der wird im Nachtleben wirklich gebraucht und macht die Integration wesentlich einfacher.

Außerdem ist es gut, nach dem Semester Luft einzuplanen und sich nicht sofort mit einem Flugticket, Praktikum o.ä. zu binden. In der Uni wird gerne gestreikt oder Krawall gemacht, und der Unterrichtsausfall an das Ende des Semesters gehängt, es kann also vorkommen, dass man ein paar Tage oder Wochen länger studiert als man dachte.

### **Persönlicher Eindruck**

Kolumbien ist wirklich sehr, sehr anders als Deutschland, und ich habe das Land auch sehr anders als die restlichen südamerikanischen Länder, die ich kenne, erlebt. Es ist – bei entsprechender Lebensführung – relativ ungefährlich, dort zu leben, aber der politische Konflikt (sprich: Krieg!) ist indirekt meistens präsent. Zartbesaitete Menschen sollten dies wissen und bei der Überlegung mit einbeziehen.

Die Uni war für mich ein großartiges Erlebnis: Sowohl die Art der Lehre als auch die inspirierenden Diskussionen mit den Mitstudenten haben mich dazu bewogen, ein halbes Jahr zu verlängern.

Und: Wer nach Kolumbien fliegt, sollte sich das Reisen nicht entgehen lassen!